

Gegenwartsfragen der Erziehungswissenschaft

Autor(en): **Weigl, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 23

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Inserten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A. G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Postzuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Gegenwartsfragen der Erziehungswissenschaft — Die Pfingstversammlung der Luzerner — Eine Beschwerde — Schulnachrichten — Himmelserscheinungen — Hilfskasse — Lehrerzimmer — Bücherschau — Beilage: Volkschule Nr. 11.

Gegenwartsfragen der Erziehungswissenschaft

Von Stadtschulrat Franz Weigl, Amberg i. D.

Der Verein für christliche Erziehungswissenschaft, der seit seinem Bestehen den pädagogischen Gegenwartsfragen regelmäßig seine Aufmerksamkeit zugewendet und sie geprüft hat, ohne jede Voreingenommenheit das Gute anerkennend und zur Ueberrnahme empfehlend, woher es kommen mochte, prüfend freilich mit dem Maßstab christlicher Grundsätze, wird vom 2. bis 4. August dieses Jahres vor der breiteren pädagogischen Öffentlichkeit tagen. In München, das von allen Teilen des deutschsprachigen Gebietes leicht erreichbar ist, wollen wir die katholischen Erzieher sammeln. Wie ich in einem Begleitwort im „Pharus“ schon hervorgehoben habe, sind alle, die gleichen Zielen dienen, herzlichst dazu eingeladen. In Zusammenarbeit mit den katholischen Lehrer- und Lehrerinnen-Verbänden, ja von diesen getragen, schafft das Institut in Münster. Seine Freunde und Mitarbeiter sind uns ebenso willkommen wie die Mitglieder des kathol. Lehrer- und Lehrerinnenverbandes selbst, wie auch die rührigen Mitglieder des kathol. Akademikerverbandes und die an unserer Arbeit besonders auch interessierten Mitglieder des Deutschen Katechetenvereins, die zeitlich angepaßt unserer Tagung ihren Katechetentag finden. Aber auch alle in anderen pädagogischen Vereinigungen organisierten Lehrer und Erzieher, die unsere Anschauungen kennen lernen wollen, sollen uns liebe Gäste sein. Und wer nicht organisiert ist, soll schauen, was organisierte Arbeit auf diesem Gebiete schafft.

Zu allererst stellen wir zur Diskussion „Die philosophische Wertlehre und die Wertordnung des Christentums als

Grundlage des pädagogischen Denkens“. Seit Willmann den Güterbegriff in der erziehungswissenschaftlichen Arbeit wieder in den Vordergrund geschoben hat und damit die immerwährenden Werte für die Pädagogik scharf ins Blickfeld der Erzieher stellte, ist der Wertgedanke immer mehr zu einem Gegenwartsproblem der Pädagogik geworden. Spranger hat einen Kreis von Interessenten um diese Frage gebildet; William Stern, Jonas Cohn und Theodor Litt haben die Frage vom Standpunkt idealistischer Philosophie aus beleuchtet. Auch die katholische pädagogische Welt muß in Fortführung der Willmann'schen Darlegungen in klarer Weise zu dem Problemkreis Stellung nehmen. Die von uns gewonnenen Referenten: Geheimrat Universitätsprofessor Dr. J. Geysler in München und Studienrat Dr. Hener in Würzburg sind sicher berufen, durch ihre Ausführungen eine fruchtbare Diskussion und geklärte Stellungnahme vorzubereiten. Wir können mit einem gewissen Stolz betonen, daß die katholische Pädagogik in diesen Fragen führend war. In einer Literaturzusammenstellung zu den Themen der Münchner Tagung in dem genannten Pharusaufsatz (Maiheft 1928) habe ich auf die Beziehungen des Problems zu Willmann, Göttler, Grunwald, Schneider, Vinus Bopp u. a. hingewiesen und in einer Zusammenstellung der einschlägigen Artikel der Jahrbücher des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft und der Jahrgänge des „Pharus“ seit 1910 zeigen können, wie vielseitig die Wertfragen von unseren Gesinnungsgenossen pädagogisch bearbeitet wurden.

In einer Zeit, in der die gemeinschaftsbildende Kraft der Schule und aller übrigen Erziehungsstätten besonders interessiert verfolgt wird, muß eine pädagogische Tagung großen Stils die Frage beschäftigen: „Der neue Gemeinschaftsgeist in der Schule und die christliche Sozialidee.“ Wie dem schrankenlosen Individualismus mit der Lebensauffassung im Sinne des 2. Teiles des Hauptgebotes entgegenzutreten ist, wie die christliche Sozialidee und der christliche Solidarismus in der pädagogischen Arbeit sich auswirken sollen und wie sie der Pädagogik des Sozialismus, Kommunismus und Bolschewismus entgegenstehen, das ist eine der interessantesten aufgenommenen Gegenwartsfragen. Für die Behandlung sind in Universitätsprofessor Steinbüchel aus Gießen und Bezirkschulrätin Deppisch aus München Kräfte gewonnen, die das Problem nicht nur allseitig durchdacht, sondern auch praktisch wertvoll gefördert haben.

In der pädagogischen Problematik ebenso wie in der Schulpraxis — man denke an die neuen Volksschullehrpläne — spielt der Bildungsbegriff eine sehr große Rolle. Man erinnert sich der Namen Göttinger und Eggersdorfer auf der einen, der Namen Kerschensztein und Kried auf der andern Seite. So wird das Thema aktuell: „Die Neuformung des Bildungsbegriffes und des Begriffes erziehender Unterricht und das christliche Bildungsideal.“ Hochschulprofessor Grunwald aus Regensburg wird diese kritische Wertung einleiten, ausgehend von den Herbartianern und schließend mit einer kritischen Würdigung von Ernst Kried, der man gerade in katholischen Lehrer- und Lehrerinnenkreisen mit großem Interesse entgegensehen wird. Der Münchener Mitberichter Dr. Dolch hat hierzu auch Wertvolles zu sagen, wie aus seinen Auseinandersetzungen mit der Bildungstheorie Kerschenszsteiners bekannt ist.

Ein Problem, das heute für die erziehbare Praxis von außerordentlicher Bedeutung wird und das doch auch in seinen wissenschaftlichen Grundlagen gesehen werden muß, ist dies: „Christliche Pädagogik und sittliche Bildung der Kinder aus religiös entwurzelten Familien.“ Es hat keinen Sinn, sich pharisäerhaft den Tatsachen zu verschließen, wie besonders in Großstädten und Industriebezirken der Kinderseelsorge erwachsen. Der Missionsgedanke hat heute nicht nur Geltung für die Heidenmission in fernen Ländern. Er muß sich auch dem Neuhentum der Heimat zuwenden. Professor Brögger in Paderborn hat sich wissenschaftlich eingehend mit dem Problem befaßt, und ein Wiener Vertreter wird aus der dortigen betrüblichen Praxis Wertvolles berichten können.

Schließlich ist in der Gegenwart von Bedeutung die Abwägung von „Freiheit und Autorität in Erziehung und Jugendbewegung“. Der Autoritätsbruch in Kriegs- und Nachkriegszeit hat die Freiheit allzusehr betont, unsere konservative pädagogische Einstellung überschätzt vielleicht manchmal die Autorität. Hier die Grenzlinie zu ziehen, muß bedeutsam sein. Ein erfahrener Jugendführer, der Münchener Präses Dr. Schiela, und eine Vertreterin aus dem kath. Lehrerinnenverband werden die Abgleichung versuchen.

Es ist gelungen, von den Referenten der pädagogischen Tagung bereits die Leitfäden hereinzubekommen. Sie sind unentgeltlich von der Geschäftsstelle des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft in Amberg i. O. zu erhalten. Wir glauben, es ist zweckmäßig, daß die Besucher der Tagung die Leitfäden längere Zeit zuvor in Händen haben und an ihrer Hand sich gründlich vorbereiten können zu einer fruchtbaren Diskussion, die die bedeutsamen Probleme klären soll.

Verein für christliche Erziehungswissenschaft.

Pädagogische Tagung

2. bis 4. August 1928 in München, Universität.

Programm.

Die Tagung in der Woche vor dem Münchener Katechetentag beabsichtigt, wieder einmal die interessierten kath. Pädagogen des ganzen deutschsprachigen Gebietes zu sammeln und zu klarer Stellungnahme zu den modernen pädagogischen Problemen zu veranlassen. An jedem Halbtage wird nur ein Thema durch Berichtersteller und Mitberichtersteller und ausgiebige Diskussion behandelt.

Themen und Berichtersteller:

1. Die philosophische Wertlehre und die Wertordnung des Christentums als Grundlage des pädagogischen Denkens.
 - a) Univ.-Prof. Geysler, München,
 - b) Studentrat Dr. Henner, Würzburg,
2. Der neue Gemeinschaftsgeist in der Schule und die christliche Sozialidee.
 - a) Univ.-Prof. Steinbüchel, Gießen,
 - b) Bezirkschulrätin Deppisch, München.
3. Die Neuformung des Bildungsbegriffes und des Begriffes erziehender Unterricht und das christl. Bildungsideal.
 - a) Hochschulprof. Grunwald, Regensburg,
 - b) Lehrer Dr. Dolch, München.
4. Christl. Pädagogik und sittliche Bildung der Kinder aus religiös entwurzelten Familien.
 - a) Prof. Brögger, Paderborn,
 - b) Lehrer Dr. Ruder, Simmelsdorf.
5. Freiheit und Autorität in Erziehung und Jugendbewegung.
 - a) Dr. Schiela, München,
 - b) Kengier, Direktorin der sozialen Frauenschule Berlin.